

Ziele

Mit der naturnahen Umgestaltung der Niers werden verschiedene Ziele verfolgt:

- Erreichung der Gewässer-
verträglichkeit von Einleitungen
- Schaffung natürlicher Retentions-
räume für Hochwasser
- Umsetzung der
EU-Wasserrahmenrichtlinie
- Aufwertung des Landschaftsbildes



Synergien nutzen Projekt Fritzbruch

NIERSVERBAND

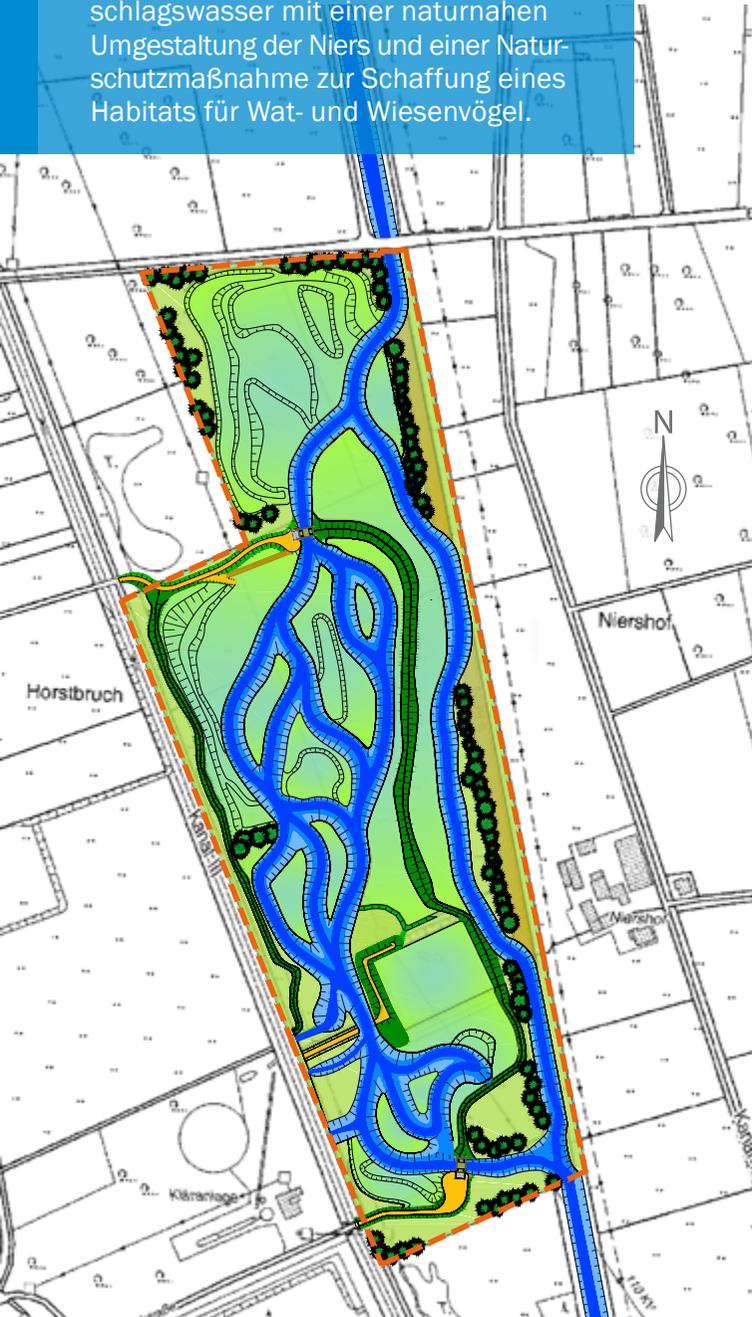
Am Niersverband 10, 41747 Viersen

Telefon 02162/37 04-0, Telefax 02162/37 04-444

niersinfo@niersverband.de, www.niersverband.de

Projekt Fritzbruch

Unter dem Projekttitel Fritzbruch kombiniert der Niersverband eine Maßnahme zum Rückhalt und zur Behandlung von Niederschlagswasser mit einer naturnahen Umgestaltung der Niers und einer Naturschutzmaßnahme zur Schaffung eines Habitats für Wat- und Wiesenvögel.



Planung und Zeitfenster

Was ist geplant?

Geplant ist die Anlage eines naturnahen Rückhalteraums von rund 50.000 m³, der bei Trockenwetter von der Niers durchflossen wird. Bei stärkeren Regenereignissen wird stark verdünntes Mischwasser von der Betriebsstelle Süchteln in diese Fläche eingeleitet und dort zwischengespeichert. Gesteuert wird der Rückhalteraum über zwei Wehranlagen.

Die Niers wird einen naturnahen, mehrfach verzweigten Gewässerlauf erhalten. Durch flächige Geländeabsenkungen wird eine Gewässeraue entstehen, die zusätzlich Hochwasserretentionsraum bietet. Durch gezieltes Überstauen von Teilflächen entstehen zudem Brut- und Nahrungsräume für Wat- und Wiesenvögel.

Wann wird gebaut?

Die Baumaßnahme beginnt im Juli 2019 und wird voraussichtlich Ende 2021 beendet sein.

Was kostet es?

Insgesamt kostet die Maßnahme rd. 7,5 Mio. €.

Kooperation



Die Flächen für die Maßnahmen werden vom Kreis Viersen zur Verfügung gestellt. Der Niersverband übernimmt Planung, Bau und weitere Pflege.

Naturnahe Umgestaltung

Wieso wird die Niers wieder naturnah umgestaltet?

Das heutige Bild der Niers und der Niersniederung ist in weiten Teilen das Ergebnis des Niersausbaus, der in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts durchgeführt wurde. Die Ziele waren damals die schnelle Ableitung des anfallenden Abwassers – es gab so gut wie keine Abwasserreinigung –, die Ableitung der häufigeren Hochwässer sowie die Nutzbarmachung des Grünlands in der Niersaue. Dies wurde erkaufte mit einem fast vollständigen Verlust an natürlichen Lebensräumen für charakteristische Tier- und Pflanzenarten im Gewässer und in der Aue. Viele Arten starben aus, obwohl die chemische Gewässergüte durch enorme Anstrengungen in der Abwasserreinigung sich Schritt für Schritt verbesserte.

In den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts änderte sich das Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge und ein Umdenken begann. Mit dem Niersauenkonzept in den 90er Jahren und dessen Fortschreibung im Masterplan Niersgebiet wurde der Grundstein für einen streckenweise naturnahen Rückbau der Niers gelegt.

Die Projektfläche vor Baubeginn

